

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810

3.12.1810 (Nr. 193)

Carlruher



Zeitung.

Montag,

den 3. Dec. 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Frankfurt: Verbrennung engl. Waaren — Wien: Hofbericht — Hermannstadt —
Panczowa — Stockholm: Protokoll von dem Glaubensbekenntniß des Kronprinzen von Schweden —
Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Frankfurt, vom 29. November.

Gemäß des Dekrets vom 19. verflorbenen Oktober, hat die zu Frankfurt niedergesezte Kommission, am 27. d., die 4te und letzte Parthie, der in dieser Stadt in Beschlag genommenen englischen Waaren verbrennen lassen. Diese letzte Parthie Waaren wurde auf mehr als 250,000 Franken geschätzt.

Oesterreich.

Wien, vom 23. November.

In der Nacht vom 22. auf den 23. d. ist der französisch-kaiserliche Secyer, H. v. Mesgring, mit einem Schreiben Sr. Majestät des Kaisers Napoleon an unsern allergnädigsten Monarchen hier eingetroffen, welches er gestern früh in einer eigenen Audienz Sr. Majestät zu überreichen die Ehre hatte. Dieses Schreiben enthält die erfreuliche Bestätigung des bereits seit einiger Zeit verbreiteten angenehmen Gerüchts, daß sich Ihre Majestät die Kaiserin von Frankreich in gesegneten Leibesumständen befinden. Allerhöchstieselben haben gegenwärtig bereits den fünften Monat Ihrer Schwangerschaft erreicht, und genießten dabei der erwünschtesten Gesundheit.

Für Gelehrte, Professoren u. s. w. existiren künftig keine verbotenen Bücher mehr, und nur diejenigen Bücher oder Handschriften wird die Censur verbieten, die vom gesunden Menschenverstande ohnehin verdammt werden. Auch

der Nachdruck wird künftig so sehr beschränkt werden, als es immer die gegenwärtigen Geldverhältnisse und die hohen Preise der ausländischen Bücher erlauben. Wenn auswärtige Buchhändler ihr Manuscript in der Monarchie drucken lassen, so kann das Werk nicht nachgedruckt werden. — Heute wurde hier der Kurs auf Augsburg zu 874, kurze Sicht, notirt.

Wien, vom 24. November.

Unsere politischen Rechenmeister haben gefunden, daß die ganze Masse des Papiergeldes, wenn sie auch, den höchsten Fall angenommen, 1,200 Millionen betragen sollte, bei dem gegenwärtigen Stand des Kurses mit 120 Millionen baaren Geldes getilgt werden könnte. Die Lebensmittel sind verhältnißmäßig noch immer ziemlich wohlfeil. So kostet z. B. das Pfund Rindfleisch, schwer Gewicht, in Bankozetteln nicht mehr als 27 kr.

Hermannstadt, vom 3. November.

Seit der Hälfte des Monats Oktober haben wir von Bucharest nacheinander Nachrichten von der Eroberung mehrerer türkischen festen Plätze durch die russische Armee erhalten; diesem zufolge wurde Sibra, Brezowa, dann das am linken Donauufer liegende Turno, zuletzt Nikopolis, Silanna und Rakitza, von den Russen erobert. Diese schnellen und siegreichen Fortschritten des russischen Kriegsheeres haben Bucharest mit Jubel erfüllt, des Kaisers Alexander Armee mit großer Beute an Kriegs- und

Mundvorräthen bereichert, und zugleich bis Wibbin das bis- und jenseitige Donauufer den Siegern unterworfen.

Panczowa, vom 12. November.

Die durch Belgrader Briefe hier verbreitete Nachricht, daß Wibbin nach einer fünfwochentlichen Blokade mit Kapitulation an die Russen übergegangen sey, entstand eines Theils aus dem vortheiligen Eifer der Servier, ihrer Sache die günstigste Wendung zu geben, andern Theils aus dem Irrthum, daß der russische General, Ritter von Saß, den Platz zur Uebergabe aufgefordert hatte; die Festung selbst hat sich bis jetzt noch nicht ergeben. Pascha Molla Aga beharrt vielmehr darauf, sich bis auf das Aeusserste zu vertheidigen. Der Platz ist mit Proviant und Munition hinlänglich versehen, und die Festungswerke wurden bei Zeiten in guten Vertheidigungsstand gesetzt.“ —

Schweden.

Stockholm, vom 13. November.

Folgendes ist das Protokoll, welches vor Sr. königl. Hoheit d. m. erwählten Kronprinzen des schwedischen Reiches, Johann Baptist Julius, im schwedischen Consult-Hause zu Helsingör den 19. Oktober 1810 gehalten worden:

Gegenwärtig waren: *ex officio*: Doktor Jakob Ar. Lindblom, Erzbischoff ic.; Baron C. G. Drenstjerna, Envoyé Extraordinaire und Minister Plenipotentiaire ic. Graf G. Mörner, Oberst, Kammerherr ic.; Doktor Jonas Nordvall, königl. Hosprediger und Probst zu Nieskeberga; Magister Palm, Probst zu Norra Weam; der Handelsagent H. Gloerfelt; Magister Jan Janzon, als Sekretär des Erzbischoffs, imgleichen verschiedene in Helsingör gegenwärtige schwedische Herren, welche Erlaubniß erhalten, diesem Orte beizuwohnen.

Der Herr Erzbischoff u. s. w. Doktor Lindblom, eröffnete den Akt mit folgender Rede:

Es geschieht auf Befehl meines Allergnädigsten Königes und Herrn, daß ich jetzt das unschätzbare Glück genieße, einer der ersten von meinen Landsleuten zu seyn, der zu den Füßen Ew. königl. Hoheit das Opfer seiner tiefsten Ergebenheit niederlegen und seine aufrichtigen Wünsche für das Wohlsseyn Ew. kön. Hoheit, die sicherste Bürgschaft der Glieder meines Vaterlandes, ausdrücken

darf. Zugleich hat der König mir anbefohlen, was Ew. königl. Hoheit geruhen wollen aus diesem Briefe zu ersuchen, den ich jetzt die Gnade habe zu überreichen, (hiebei überreichte der Herr Erzbischoff einen Brief, welchen Sr. königl. Hoheit öffnete und las,) das Glaubensbekenntniß Ew. königl. Hoheit entgegenzunehmen. Ew. königl. Hoheit wissen nemlich, daß die schwedischen Könige und Thronfolger (nach den Grundgesetzen des Reichs,) die reine evangelische Lehre bekennen müssen, so wie solche in der unveränderten Augsburgerischen Confession von 1530 und dem Upsalischen Konzilium von 1593 angenommen und erklärt ist.

Ew. königl. Hoheit wollen deswegen geruhen, mir zu erlauben, die Fragen vorzulegen, welche den eigentlichen Inhalt meiner Sendung ausmachen.

Ich bin überzeugt, daß Ew. königl. Hoheit das von den protestantischen Fürsten und Staaten an Sr. Maj. den Kaiser Carl V. auf dem Reichstag zu Augsburg 1530 übergebene Glaubensbekenntniß vollkommen kenne; es ist dasselbe, welches auf dem Konzilium zu Upsala 1593 gebilligt u. angenommen worden. Ich frage daher:

- 1) Erkennen und nehmen Ew. königl. Hoheit das in obengenannten Akten enthaltene Glaubensbekenntniß an?
- 2) Betrachten Ew. königl. Hoheit selbiges als wahr und mit Gottes Wort übereinstimmend?
- 3) Wollen Ew. königl. Hoheit stets dabei verharren?
- 4) Wollen Ew. königl. Hoheit alle Religionsfälle und Gebräuche, welche mit bemeldetem Glaubensbekenntniß nicht übereinstimmen, mißbilligen und verwerfen?

Sr. königl. Hoheit geruhete diese Fragen mit Ja zu beantworten, worauf der Erzbischoff fortfuhr:

Wenn solches Ew. königl. Hoheit fester u. ernster Vorsatz ist, so habe ich noch zu fragen: ob Ew. kön. Hoh. in dem, was solche Kirchengesetze, Gebräuche und Verfassungen betrifft, welche nicht in dem Augsburgerischen Bekenntnisse aufgenommen sind, sich diejenigen Kirchengesetze und Verordnungen zur Richtschnur nehmen will, welche in dem Königreiche Schweden und den darunter gehörigen Ländern angeordnet und geltend sind? — Welches Sr. königl. Hoheit ebenfalls bejahete.

Weiter äusserte der Erzbischoff folgendes: Ew. königl. Hoheit wollen geruhen, zum Beweis, daß Ew. königliche

Hohheit alles dieses beobachten und erfüllen will, Ihre Glaubensbekenntniß vor mir abzulegen, und eine in dieser Absicht aufgesetzte Versicherung zu unterzeichnen und an mich abzugeben.

Hierauf legten Se. Kön. Hohheit das Glaubensbekenntniß ab, nämlich:

Ich glaube an Gott den Vater, Allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde etc.

Und an Jesum Christum, seinen einzigen Sohn, unsern Herrn, welcher etc.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche etc. etc.

Und darnach geruhete Se. Königl. Hohheit die Rede des Erzbischoffs mit folgenden Worten zu beantworten!

Herr Erzbischoff!

Von früher Kindheit an bin ich in dem Glaubensbekenntniß der Reformirten unterwiesen worden. Nachdem aber die Ereignisse, welche sich während der letzten 20 Jahre in Europa zugetragen haben, die französische Heere nach Deutschland geführt, habe ich Gelegenheit gehabt, die Prediger der protestantischen Lehre näher kennen zu lernen, und durch meine Unterredungen mit ihnen habe Ich Mich überzeugt, daß Gottes wahrhaftes Wort, daß die Lehre Christi in dem Augsburger Bekenntniß enthalten ist, welches dem Kaiser Carl V. von den protestantischen Fürsten und Staaten in Deutschland überreicht worden. Alle Forschungen, welche Ich nachher angestellt, haben Mich in dem Gedanken befestigt, daß diese Lehre die wahre und die rechte sey. Es geschieht also sowohl aus eigener Ueberzeugung, als auch aus dem Wunsche, Mich mit dem schwedischen Volke näher zu verbinden, daß Ich jetzt erkläre und Euch verspreche, von diesem Tage an die reine evangelische Lehre öffentlich zu bekennen, wie Ich sie schon lange in Meinem Herzen bekannt habe.

Dannmehr übergab Se. Königl. Hohheit dem Herrn Erzbischoff eine von Sr. Königl. Hohheit eigenhändig unterzeichnete Akte, welche, ausser dem schon angeführten Glaubensbekenntnisse, folgende Versicherung enthielt:

Ich erkläre und versichere hiedurch, daß Ich erkenne, glaube, bekenne, auch immer bekennen und vertheidigen will die reine Evangelische Lehre, so wie sie in den un-

veränderten, auf dem Reichstage zu Augsburg 1530 abgegebenen, Glaubensbekenntnisse, in dem Beschlusse des Upsaler Consiliums 1593 angenommen und erklärt ist; daß Ich alle Religionsfälle und Gebräuche, welche gegen die evangelische Lehre streiten, mißbillige und verwerfe; und daß Ich in allem, was den äußeren Gottesdienst betrifft, die Gesetze und Gebräuche der lutherischen Kirche, wie solche im Königreiche Schweden geltend sind, zur Richtschnur stellen werde.

Zu mehrerer Gewisheit habe Ich dieses mit eigener Hand unterzeichnet und mit Meinem Insigne bekräftigen lassen. So geschehen in Helsingör, den 19. Okt. 1810.

Johann W. Julius,

Kronprinz des schwedischen Reiches.

Zuletzt schloß der Herr Erzbischof mit folgenden Worten; „So sind sie also erfüllt die Wünsche, die einzigen Wünsche, welche die Nation hatte, welche Ew. Königl. Hohheit zur Beförderung ihres künftigen Glücks erwählt hat. Ew. Königl. Hohheit haben sich dadurch ein Anrecht auf die Verehrung eines freyen und selbstständigen Volkes erworben, dessen deutlich ausgedruckter Charakter stets gewesen, seine Religion heilig zu halten und seine Regenten zu lieben.

Ew. Königl. Hohheit Leben ist reich an Heldenthaten und glänzenden Erfolgen. Aber erlauben Sie mir zu glauben, daß der Sieg der Wahrheit, welchem Ew. Königl. Hohheit in diesem Augenblicke ein so feyerliches Opfer gebracht haben, diesen glänzenden Siegen, welche den Namen Ew. Königl. Hohheit zu der entferntesten Nachwelt übertragen werden, noch einen neuen Glanz verleihen wird.

Kommen Sie dann, Prinz, und empfangen Sie die theuersten Früchte Ihrer neuen Verbindungen; die Achtung und Freundschaft des besten der Könige und die zärtlichste Ergebenheit eines Volkes, dessen Herzen Ihnen schon entgegen fliegen. Genießen Sie des Vertrauens dieses Königes, des Vaters und Beschützers Seines Vaterlandes, welcher Ew. Königl. Hohheit Seine Gedanken und unermüdete Fürsorge für das Glück und die Ehre Seines Volkes mittheilen wird. — Genießen Sie schon mit Uns eine Zukunft, von den Hoffnungen des Glückes prophezeit — die Thronfolge in der Familie Ew. Königl. Hohheit

durch einen Prinzen versichert, welcher Seiner hohen Eltern ganz würdig und ein Erbe ihrer Tugenden ist. Schon sieht Schweden diesen jungen Prinzen in die Fußstapfen Seines Vaters treten, und findet in Ihm ein Herz, das vor Furcht von Gott und Liebe zu Seinem künftigen Volke angefüllt ist; einen Verstand, für höhere Gegenstände gebildet; und alle diese Grundsätze von Ehre und Tugend, welche das Beispiel Ew. königlichen Hoheit so tief Seiner Seele eingedrückt und in Seiner Person vereinigt hat. — Jetzt ist mir nur noch übrig, vor Ew. königl. Hoheit den aufrichtigen Wunsch zu äussern, daß Gott, welcher Sie von Ihrer Kindheit an beschützt und zu so hohen Zwecken und zur Beglückung Schwedens bestimmt hat, den Beistand seiner Gnade reichlich über Sie ausgießen, die Reinheit Ihrer Absichten segnen und die Größe Ihrer Unternehmungen mit seiner allmächtigen Kraft erhalten möge!

Ja der Herr segne Euch und bewahre Euch! der Herr erhebe sein Angesicht über Euch und sey Euch gnädig! der Herr wende sein Angesicht zu Euch und gebe Euch den Frieden! Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

Jacob Alex. Lindblom.

Worauf Se. königl. Hoheit in Dero Zimmer zurückkehrte.

In fidem Protocolli:

Gust. Dan. Loricus.

(Es folgen nun die Unterschriften derjenigen Personen, welche dem Akte beigewohnt haben.)

Vermischte Nachrichten.

Nach P. Guildins Berechnung, soll die möglichste Verbesserung von 23 Buchstaben 26,000 Mill. Bände — auf jeden Band 1000 Seiten und auf jede Seite 300 Zeilen gerechnet — füllen. Eine Bibliothek, zu deren Aufstellung kaum 17 Erdoberflächen hinreichen würden. Wie sehr schrumpft dagegen der Fleiß auch der berühmtesten Polygraphen ein!

Theater = Nachricht.

Dienstags, den 4. December: Sorgen ohne Noth, und Noth ohne Sorgen, ein Lustspiel in 3 Akten.

Conzert.

Herr Simoni, K. K. Desfr. Kammerfänger, rühmlichst bekannt, wird die Ehre haben Mittwoch, den 5. Dec. in dem Saale des Durlacher Hofes ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben, wovon der Anschlag-Zettel, das Nähere bekannt machen wird. Billets sind im Darmstädter Hof No. 6, zu 1 fl. zu haben. — Nachher ist Cassino.

Carlsruhe. [Logis = Besuch.] Ein Logis von 4 — 5 Zimmern mit Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, in der Mitte der Stadt, von der Kronen- bis Lamngasse, oder den Nebenstraßen dieser Gegend gelegen, wird für eine stille Haushaltung zu mietzen gesucht. Das Zeitungs-Komptoir No. 57 giebt Auskunft.

Carlsruhe. [Logis.] Es ist ein tapeziertes Zimmer mit Bett und Meubles zu vermietzen, und kann täglich bezogen werden. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir No. 57. zu erfragen.

Carlsruhe. [Waaren = Empfehlung.] Von Freunden ist bei mir verschiedentlich die Anfrage geschehen, ob es an dem sey, daß ich meine Handelsgeschäfte aufgeben wolle? Diese zu meinem Nachtheil im Publikum verbreitete Sage muß ich öffentlich widersprechen, und meinen Freunden, welche mich mit ihrem Zutrauen in meinen führenden Artikeln als: wollblauen, wollgrünen, königsblauen und weiß 1/4 breit französischen Uniform-Lüchern, ächte Goblin und verschiedene Charlach, extra feine wollblaue Castorin, eben so obenbemelte Farbe und graue melirte Lächer in verschiedenen Qualitäten beehren wollen, die Versicherung ertheile, daß ich meine Handelsgeschäfte nicht nur wie bishero fortzusetzen gedenke, sondern mich bestreben werde, denselben eine größere Ausdehnung zu geben, und werde mich durch ganz billige Preise und gute Waaren des Zutrauens meiner Freunde würdig machen.

Wißt Reutlingers Wittwe.

Carlsruhe. [Anzeige.] Hofmusikus Thau von hier, welcher ein neues Lustspiel in 5 Aufzügen, betitelt: „Die Schauspieler auf Reisen“ geschrieben, das mit Erlaubniß der Censur und auf eigene Kosten bereits gedruckt ist, macht hiemit allen hohen Gönnern, Künstlern und Kunstliebhabern bekannt, daß dieses Werk ordentlich gebunden für 48 kr. zu haben ist. Seine Wohnung ist in der langen Straße bei Hrn. Hof-Bischhändler Dürer dahier.

Carlsruhe. [Verlohrner Dhring.] Vorgestern ist ein goldner Dhring verlohren gegangen. Man bittet solchen im Zeitungs-Komptoir No. 57. abzugeben.